

MITGLIEDERVERSAMMLUNG 2025 IN LEIPZIG:

RÜCKBLICK, AUSBLICK UND EIN BEWEGENDER MOMENT DER ANERKENNUNG

Ein Beitrag von Stephan Gierthmühlen

Die diesjährige Mitgliederversammlung des BDK fand im Rahmen der Jahrestagung der DGKFO am 11.9.2025 in Leipzig statt. Gerade die Einbettung in die wissenschaftliche Jahrestagung machte deutlich: Die Kieferorthopädie steht mitten in den großen gesundheitspolitischen, digitalen und wissenschaftlichen Entwicklungen unserer Zeit. Im Mittelpunkt der Versammlung standen der Rückblick und Ausblick des Bundesvorsitzenden Dr. Hans-Jürgen Köning sowie eine besondere Ehrung: die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft an Dr. Gundi Mindermann.

Dr. Hans-Jürgen Köning eröffnete die Versammlung mit einem umfassenden Rückblick auf das vergangene Jahr, das im Vergleich zu den Vorjahren zumindest im Hinblick auf Angriffe auf die Grundlagen des Faches recht ruhig, aber aufgrund der politischen Rahmenbedingungen nicht rosig gewesen sei.

Besonders eindringlich schilderte er die zunehmenden Belastungen durch die Budgetierung im zahnärztlichen Bereich. „Wenn kieferorthopädische Leistungen pauschal gedeckelt werden, geraten wir in die Gefahr, notwendige Behandlungen nicht mehr im erforderlichen Umfang erbringen zu können“, so Köning. Dies sei nicht nur eine Frage der wirtschaftlichen Absicherung von Praxen, sondern in erster Linie ein Problem für Kinder und Jugendliche, die Anspruch auf eine zeitgerechte Behandlung hätten. Der Bundesvorsitzende betonte, dass der BDK seine Position gegenüber der Politik weiterhin klar und deutlich vertreten werde: Wer an der Kieferorthopädie spart, spart an der Gesundheit von Kindern und Jugendlichen.

Dies sei gerade im Lichte der aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnisse nicht nachvollziehbar. Mit der Diagnostikleitlinie, die auch unter Mitarbeit des BDK entstanden ist,





© MCI-Thomas Ecke


© MCI-Thomas Ecke

läge nun ein weiteres qualitativ hochwertiges Instrument vor, das die Evidenz in der Kieferorthopädie voranbringt. Mit der DMS VI, dem Zahnreport 2024 der BARMER und der erst wenige Tage vor der Mitgliederversammlung veröffentlichten EFAFU-Studie, die durch den Innovationsausschuss beim GBA gefördert wurde, seien Nutzen und auch langfristige Auswirkungen kieferorthopädischer Behandlungen belegt, auch wenn natürlich weiterer Forschungsbedarf bestünde.

Ein weiteres zentrales Thema war die fortschreitende Digitalisierung, insbesondere das Elektronische Beantragungs- und Genehmigungsverfahren (EBZ). Mit den neuen Schlüssellisten, so Köning, sei es leichter, auch ohne die 99er-Felder einen nachvollziehbaren Behandlungsplan zu schreiben. Gleichwohl bleiben Behandlungskonzepte holzschnittartig und müssten bei Bedarf näher konkretisiert und erläutert werden.

Als problematisch sah er nach wie vor die an verschiedenen Stellen bürokratieschaffende Umsetzung des EBZ an. „Warum ist die Möglichkeit, den Plan z. B. nach Rücksprache mit dem Gutachter zu ändern, nicht mehr gegeben?“ Praxen und vor allem Patienten würden wegen einzelner Bögen, geringfügig erhöhter Material- und Laborkosten oder auch wegen bloßer Rückfragen die Information erhalten, der Plan sei abgelehnt – für das Vertrauensverhältnis zwischen Arzt und Patient mitunter eine große Belastung.

Ebenso wenig nachvollziehbar sei es, dass – offenbar als Verhandlungskompromiss – die Praxen zu Schreibstuben der Krankenkassen gemacht würden, wenn im Rahmen des Behandlerwechsels Daten vom Vorbehandler angefordert, eingepflegt und erneut an die Kasse versandt werden müssen, obwohl die Kasse diese Daten bereits hat. Zumindest hier hat die KZBV jedoch technische Erleichterungen in Aussicht gestellt.

Ergänzend berichtete der Vorstandsreferent der KZBV, Dr. Stefan Buchholtz, über die Entwicklungen des Gutachterwesens. Die Zahl der Gutachten und Obergutachten sei weitgehend stabil, auch bei den Ergebnissen hätten sich keine wesentlichen Veränderungen zu den Vorjahren ergeben.

Im zweiten Teil seines Vortrags richtete Dr. Köning den Blick nach vorn. Er rechne damit, dass auch das Jahr 2026 unter dem Motto der leeren Kassen stehen werde. Die aktuellen Diskussionen, wie das Defizit der Krankenkassen abgebaut werden kann, werden nicht nachlassen, da die Gewährung von Darlehen aus dem Bundeshaushalt keine nachhaltige Lösung sein könne.

Eine wichtige Aufgabe des kommenden Jahres sei die Umsetzung der neuen Musterweiterbildungsordnung. Um nicht nur eine qualitativ hochwertige Weiterbildung zu gewährleisten, sondern auch, um die Mobilität der jungen Kollegen zu ermöglichen, sei eine möglichst homogene Umsetzung hinsichtlich der Inhalte wünschenswert. Welche Weiterbildungsstrukturen geschaffen werden, hänge stark von den Gegebenheiten vor Ort ab. So gäbe es in Flächenstaaten andere Herausforderungen als in Stadtstaaten und in Ländern ohne universitäre Kieferorthopädie sei die Situation eine gänzlich andere als in Ländern mit mehreren Uni-Standorten.

„Gerade die Einbettung in die wissenschaftliche Jahrestagung machte deutlich: Die Kieferorthopädie steht mitten in den großen gesundheitspolitischen, digitalen und wissenschaftlichen Entwicklungen unserer Zeit.“



Dr. Hans-Jürgen Köning



Dr. Mathias Höschel



Dr. Christian Klarmann

Auch die Gewinnung von Nachwuchs werde immer wichtiger. Das gelte einerseits für die Mitarbeiter in den Praxen, andererseits aber auch für junge Kollegen, die nicht nur für das Fach, sondern auch für die Weiterbildung und für die Berufspolitik begeistert werden müssen. Um die jungen Kollegen dort abzuholen, wo sie sind, wird der Nachwuchskongress Young Orthodontists im kommenden Jahr „on Tour" gehen und an verschiedenen Universitäten die Dinge im Leben als Kieferorthopäde beleuchten, die nichts mit Zähnen zu tun haben.

Im wirtschaftlichen Teil der Versammlung legte Dr. Christian Klarmann, der diese Aufgabe von Lorenz Bräuer übernommen hat, die Finanzsituation dar. Trotz der allgemeinen Kostensteigerungen und eines maßgeblich altersbedingten Mitgliederschwunds, sichern Beitragseinnahmen und Rücklagen die Handlungsfähigkeit des Verbands. Beitragserhöhungen konnte Dr. Klarmann auch für das kommende Jahr ausschließen. Die Mitgliederversammlung erteilte dem Vorstand die Entlastung. Der Haushaltsplan für 2026 wurde ohne Gegenstimme genehmigt.

Zuvor aber gab es den emotionalen Höhepunkt der Leipziger Versammlung: die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft an Dr. Gundi Mindermann. In einer warmherzigen Laudatio (S. 18) würdigte Prof. Dr. Dr. Christian Scherer als langjähriger Weggefährte und 2. Bundesvorsitzender „unter" Gundi Mindermann ihr jahrzehntelanges Engagement für die Kieferorthopädie. Als Mindermann die Ehrung entgegennahm, erhob sich der gesamte Saal. Der lang anhaltende Applaus und die Standing Ovations waren sichtbarer Ausdruck des Dankes und der Wertschätzung, die sie in der gesamten Fachgemeinschaft genießt.

Die Mitgliederversammlung 2025 hat gezeigt: Die Kieferorthopädie steht wie das gesamte Gesundheitswesen vor großen Herausforderungen – gesundheitspolitisch, digital und gesellschaftlich. Zugleich ist der Berufsstand gut aufgestellt, um diese zu meistern. Mit einem engagierten Vorstand, einer lebendigen Verbandsarbeit in den Ländern und der Kraft der Gemeinschaft setzt der BDK ein klares Zeichen: Die Kieferorthopädie in Deutschland bleibt ein unverzichtbarer Teil der zahnärztlichen Versorgung – und der Verband ihre starke Stimme.





Ein Selfie zur Erinnerung: Dr. Julia Tiefengraber (links) und Dr. Gundi Mindermann feiern den besonderen Moment.